

Kontrakt 2002 / 2003

zwischen

der Hochschule Bremen

und

dem Senator für Bildung und Wissenschaft

Allgemeines

Grundlage der Vereinbarung ist der Hochschulgesamtplan III (HGP III) in der vom Senat der Freien Hansestadt Bremen am 13.04.99 beschlossenen und von der Bremischen Bürgerschaft am 18.05.99 zur Kenntnis genommenen Fassung.

Grundlage ist außerdem die am 15.05.1998 zwischen dem Vorsitzenden der Landesrektorenkonferenz und dem Senator für Bildung, Wissenschaft, Kunst und Sport geschlossene Rahmenvereinbarung zur Finanzierung des Wissenschaftsbereichs mit den darin enthaltenen Aussagen zur Finanzierung des Hochschulbereichs in den Jahren 1998 bis 2004 und zu den von der Hochschule Bremen zur Einhaltung des festgelegten Finanzrahmens durchzuführenden Maßnahmen.

Die Bereitstellung der Mittel steht unter dem Vorbehalt, dass die zuständigen Verfassungsorgane in den folgenden Jahren eine entsprechende Bestimmung der Zukunftsschwerpunkte des Landes bestätigen und dem Produktplan 24 (Hochschulen und Forschung) entsprechend ausreichende Mittel zur Verfügung stehen.

Die im Produkthaushalt 2002/03 genannten Leistungsziele sind Bestandteil dieses Kontraktes und bilden die Grundlage für die weiteren in diesem Kontrakt vereinbarten Ziele.

Kontrakt 2002 / 2003
Hochschule Bremen - Senator für Bildung und Wissenschaft

Leistungsbereich					
Leistungsgruppe 0. Leistungen des Senators für Bildung und Wissenschaft					
Mittelfristige Ziele					
<p>Die Hochschule erhält gemäß Beschluss des Senats der Freien Hansestadt Bremen vom 8. Oktober 1998 für die Umsetzung des HGP in den Jahren 2001 bis 2004 Mittel von insgesamt ●●●T€. Grundlagen sind die beigefügte Darstellung der Finanzplanung bis 2004 und die Zielsetzungen des HGP III, deren Einhaltung verbindlich vereinbart wird. Ein Teil der Mittel wird im Rahmen des Investitionssonderprogramms (ISP) bereitgestellt; hierfür gelten besondere Bewilligungsverfahren.</p> <p>Die Ziele im Bau- und Investitionsbereich werden mittelfristig in den Rahmenplänen gemäß Hochschulbauförderungsgesetz (HBFG) gemeinsam vom Senator für Bildung und Wissenschaft und der Hochschule Bremen festgelegt. Vorhaben für den Bibliotheksbereich werden dabei mit der Staats- und Universitätsbibliothek (SuUB), solche für vom Studentenwerk zu betreibende Verpflegungseinrichtungen mit diesem abgestimmt. Der Senator für Bildung und Wissenschaft bemüht sich um die Finanzierung dieser Investitionen im Landeshaushalt.</p> <p>Zur Stärkung der Hochschulautonomie wird der Senator für Bildung und Wissenschaft die Eigenverantwortlichkeit der Hochschule im Investitions- und Baumanagement sowie bei der Bewirtschaftung der Liegenschaften fördern.</p>					
2002 /	Quantitative Ziele	<u>Ist 2000</u>	<u>Ist 2001</u>	<u>Ziel 2002</u>	<u>Ziel 2003</u>
2003	Zuschuss €	●●●	●●●	●●●	●●●
inhaltliche Ziele					
<p>In dem Zuschuss sind für die Jahre 2002 und 2003 ISP-Mittel in Höhe von jeweils ●●●T€ enthalten. Die ISP-Mittel werden im Zuge gesonderter Anträge und gesonderter Berichtspflicht bereitgestellt.</p> <p>Außerdem werden der Hochschule auf gesonderten Antrag im Jahr 2002 ISP-Schwerpunktmittel in Höhe von 1,117 Mio. € sowie 0,75 Mio. € in 2003 (vorbehaltlich der Finanzierbarkeit) zugewiesen.</p> <p>Der Zuschuss an die Hochschule Bremen für die Haushaltsjahre 2002/2003 enthält 173.840 € pro Jahr zur Aufstockung der Mittel zur Förderung von FuE-Vorhaben aus dem zentralen FuE-Fonds der Hochschule.</p> <p>Vom Zuschuss im Jahr 2003 werden 5% einbehalten und im Rahmen der wettbewerbsorientierten Mittelverteilung an die Hochschulen verteilt.</p> <p>Der Senator für Bildung und Wissenschaft wird die Genehmigungsbefugnis hinsichtlich der fachspezifischen Bestimmungen der Diplomprüfungsordnungen nach § 110 Abs. 1 Nr. 5 BremHG auf den Rektor der Hochschule Bremen übertragen. Grundlage der Übertragung der Genehmigungsbefugnis sind der Allgemeine Teil der Diplomprüfungsordnungen der Hochschule Bremen vom 20.12. 1999 (Brem.Amtsbl. 2001, S. 83) i.d.jeweils geltenden Fassung, die mit der Hochschule Bremen zu vereinbarenden Anforderungen an die fachspezifischen Bestimmungen sowie die Muster-Rahmenordnung für Diplomprüfungsordnungen -Fachhochschulen- vom 4.7.2000/13.10.2000 und die fachspezifischen Rahmenordnungen.</p> <p>Der Senator für Bildung und Wissenschaft wird die Genehmigungsbefugnis für Prüfungsordnungen der Bachelor- und Masterstudiengänge nach § 110 Abs.1 Nr.5 i.V. mit § 64a Abs.2 BremHG auf den Rektor der Hochschule Bremen übertragen, sofern die von der Hochschule vorzulegenden Allgemeinen Teile und jeweils Musterprüfungsordnungen genehmigt sind.</p>					

Leistungsbereich	1. Lehre
Leistungsgruppe	1.1 Ausbildung der Studierenden
Mittelfristige Ziele	<p>Qualitätssicherung / Akkreditierung / Modularisierung</p> <p>Die Hochschule Bremen wird, wie bisher, für ihre neuen Studiengänge jeweils die Akkreditierung beantragen. Zur Sicherung der Qualität in der Lehre werden verschiedene Maßnahmen greifen. Hierzu zählt das Qualitätsmanagement-Projekt in Kooperation mit dem CHE. Durch dieses Projekt wurden und werden verschiedene Maßnahmen sowohl auf Fachbereichsebene als auch fachbereichsübergreifend initiiert. Ein Weiterbildungsprogramm für Lehrende an der Hochschule wurde im letzten Jahr begonnen und wird zukünftig erweitert. Hochschulweite Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen zu diesem Thema hatten bereits erfreulichen Zuspruch, z.B. der Bericht über die Evaluation und deren Ergebnisse am Fachbereich Maschinenbau mit Beteiligung der ZEvA. Diese Form wird deshalb zukünftig ebenfalls weitergeführt. Für die Einführung der Budgetierung für alle Fachbereiche entwickelt die Hochschule ein Modell zur Qualitätssicherung in Anlehnung an das EFQM-Modell (EFQM = „European Foundation for Quality Management“) und die Balanced Score Card. Gestützt wird die Qualitätssicherung durch eine Bandbreite von Evaluationen. Hierzu zählen studiengangsbezogene und hochschulübergreifende Absolventenbefragungen ebenso wie Befragungen der Studierenden zu dem jeweiligen Studiengang und Evaluationen von Lehrveranstaltungen. Für die Evaluation von Lehrveranstaltungen wird demnächst fachbereichsübergreifend ein internetbasiertes Instrument bereitgestellt. Weitere qualitätssichernde Maßnahmen sind: Die regelmäßige Besprechungsrunde der Studiendekane unter Leitung der Konrektorin für Lehre und Studium, Schaffung von Transparenz (z.B. einheitliche Lehrveranstaltungs-Beschreibungen online), erfolgreiche Bewerbung um Auszeichnungen, verbunden mit der Generierung innovativer Projekte (ReformFachhochschule, Projekt „Incoming Students“), Lehrberichte nach § 69 Abs.2 BremHG.</p> <p>Drei Säulen werden zukünftig das Konzept der Qualitätssicherung tragen:</p> <ul style="list-style-type: none">• Förderung einer hochschulweiten Diskussion des Themas.• Spezifische Projekte, die einen inhaltlichen Beitrag leisten, der nicht unmittelbar auf das Thema Qualität bezogen ist, sondern deren Kern andere Themen sind (z.B. „Incoming Students“, Modularisierung, Marketing).• Schaffung eines Systems/Modells, welches mit der Budgetierung zu verknüpfen ist, um bei erhöhter Autonomie der Fachbereiche die Qualität sicherzustellen.• Lehrberichte und Absolventenbefragungen. <p>Das Erfolgskonzept der Hochschule ist die Stärkung der dezentralen Einheiten, also der Studiengänge. Dieser Aspekt ist auch zu berücksichtigen bei der Umsetzung der Modularisierung. Die Identifikation und Orientierung der Studierenden und Lehrenden geschieht über die Studiengänge. Dieses Prinzip ist zu erhalten. Die Hochschule widmet sich sehr intensiv dem Thema der Modularisierung. So wurden zwei BLK Projekte zur Modularisierung eingeworben (Technische Informatik und Microsystems Engineering). Erfahrungen und Erkenntnisse dieser Projekte werden für die Umsetzung der Modularisierung genutzt werden. Die Umsetzung muss sorgfältig geschehen und wird einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen. Die Hochschulleitung unterstützt durch entsprechende Maßnahmen gezielt den Wissenstransfer zum Thema Modularisierung, z.B. von den BLK-Projekten in die Hochschule hinein. Die flächendeckende Einführung des ECTS (European Credit Transfer System) Leistungspunktsystems wird weiter vorangetrieben. Die Koordination erfolgt über die Konrektorin für Lehre und Studium.</p> <p>Entwicklung von Multimedia in der Lehre</p> <p>Der Einsatz neuer Medien führt zu grundlegenden Veränderungen der Hochschulen. Die Positionierung der Hochschule Bremen im Bildungs- und Wissenschaftsbereich hängt davon ab, wie es ihr gelingt, den Prozess der Entwicklung und Nutzung multi- und telemedialer Lernanwendungen im Kontext ihrer Aufgaben als Präsenz-Hochschule zu gestalten.</p> <p>Ziel der Multimedia-Entwicklung soll die Verbesserung der Qualität der Lehre bei Reduktion der</p>

Leistungsbereich 1. Lehre

Leistungsgruppe **1.1 Ausbildung der Studierenden**

Kosten oder zumindest Beibehaltung des Kostenniveaus sein. Die Einführung vom Multimedia als Selbstzweck wird abgelehnt.

Die Hochschulen in Bremen haben im Sommer 2001 die Arbeit an einem gemeinsamen Multimedia-Entwicklungsplan (MM-Plan) für eine Laufzeit von fünf Jahren aufgenommen. In einer ersten Fassung wurde der MM-Plan der Deputation im Herbst 2001 vorgelegt. Der Plan benennt die inhaltlichen Schwerpunkte der Multimedia-Entwicklung und kennzeichnet die finanziellen, organisatorischen, personellen und technischen Dimensionen der Entwicklung. Dynamik und Komplexität des Prozesses erfordern in regelmäßigen Abständen die Prüfung und gegebenenfalls die Reformulierung der Ziele und Mittel der Entwicklungsplanung.

Auf der Basis des Gesamtplanes der Bremer Hochschulen ist die Hochschule Bremen im Frühjahr 2002 in einen Detailplanungsprozess eingetreten, der den Gesamtplan auf Ebene der Fachbereiche weiter verfeinern und präzisieren wird.

Die Detailplanung wird auf der Basis eines Verfahrens das inhaltliche und ökonomische Dimensionen berücksichtigt, der „balanced scorecard“, durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Planung werden künftig jährlich überarbeitet. Im Rahmen einer Projektwoche „Zukunft der Lehre an der Hochschule Bremen“ im Wintersemester 2002/2003 werden die Hochschulangehörigen in die Multimediaentwicklung einbezogen.

Gemäß dem Gesamtplan konzentrieren sich die Multimediaaktivitäten der Hochschule auf die Schwerpunkte:

- Einführung einer Lernumgebung und Gestaltung der Nutzerschnittstellen für Studierende, Mitarbeiter, Lehrende und Gäste;
- Content- und Anwendungswicklung im Rahmen von vernetzten Modellprojekten;
- Infrastrukturentwicklung für die Implementierung des „Mobile Campus“;
- Verbesserung der Internationalität durch Nutzung Multi- und telemedialer Möglichkeiten;
- Profilierung als Bildungsanbieter im Multimedia-Bereich.

Die Multimedia-Aktivitäten innerhalb der Schwerpunkte werden durch Modellprojekte angeschoben und begleitet. Im Rahmen der Programme HWP (Hochschul- und Wissenschaftsprogramm) und T.I.M.E. (Telekommunikation, Information, Multimedia, Entertainment) laufen derzeit Projekte zur Umsetzung der ersten, auf die Einrichtung einer Lernumgebung und den Erwerb grundsätzlicher Produktionskompetenz multimedialer Lehr- und Lerneinheiten ausgerichteten Phase. Am Beispiel der internationalen Studiengänge Fachjournalistik sowie Luftfahrtssystemtechnik und -management werden dabei erste multimediale Teil-Curricula entwickelt und umgesetzt

Ein laufender Projekt-Antrag beim Bundesministerium für Bildung und Forschung soll die Umsetzung eines ersten fachbereichsübergreifenden, auf multimedialen Lernformen basierenden didaktischen Konzeptes für die Mathematik-Grundausbildung als Einstieg in die flächenhafte Anwendung von Multimedia in der Lehre ermöglichen.

Insgesamt wird die Einführung von Multimedia in der Lehre somit schrittweise, aber kontinuierlich erfolgen.

Schlüsselqualifikationen für Studierende

Als Ausgangspunkt für die Einführung eines Strukturelementes für Studien- und Prüfungsordnungen („Studium generale“), über deren verbindliche Definition, welche Anteile prüfungsrelevant und welche gegebenenfalls den Charakter einer Weiterbildung haben sollen, bietet die Hochschule Bremen ergänzend zum regulären Studienprogramm seit Wintersemester 2001/2002 ein Weiterbildungsprogramm "Schlüsselqualifikationen" für Studierende aller Fachbereiche an. Es dient der besseren Vorbereitung auf die Praxis, wo die fachlichen Qualifikationen alleine nicht mehr ausreichen. Die geforderten Schlüsselqualifikationen kommen auch dem Studienalltag zu Gute (Präsentations-, Vortrags-, Schreibtechniken u.a.m.).

Die überfachlichen Qualifikationen werden fachübergreifend vermittelt. Gruppen, in denen zum Bei-

Leistungsbereich 1. Lehre

Leistungsgruppe 1.1 Ausbildung der Studierenden

spiel Ingenieure und Betriebswirtschaftlerinnen gemeinsam lernen und arbeiten entsprechen späteren Praxissituationen. Die Vermittlungsform unterscheidet sich von dem herkömmlichen Semester-rhythmus. Die Veranstaltungen zielen auf direkte Umsetzbarkeit in Praxissituationen und sollen daher an zwei Tagen kompakt vermittelt werden. Die Motivations-Voraussetzung der Weiterbil-dungsreihe soll die Weiterentwicklung der eigenen Person sein und nicht die Absolvierung von Stu-dienleistungen. Erste Angebote im Wintersemester sind: Auftaktveranstaltung: Schlüsselqualifikati-on aus Sicht von EADS Airbus GmbH, Präsentation von Arbeitsergebnissen, Überzeugendes Schreiben, Rhetorik. Das Programm soll eine dauerhafte Einrichtung werden. In den nächsten Se-mestern kommen eher soziale Kompetenzen hinzu: Teamarbeit, Kommunikation, Umgang mit Kon-flikten.

2002 / 2003	Quantitative Ziele	Ist 2000	Ist 2001	Ziel 2002	Ziel 2003
	Absolventen	793	762	800	900
	Absolventen je Prof.	5,2	5,2	5,4	5,6
	Absolventen je wissensch. Personal	4,5	4,5	4,5	4,7
	Erfolgsquote ¹⁾	k.A.	78%	78%	78%
	Regelzeitquote ²⁾	71%	71%	73%	75%
	Anteil Studiengänge mit credit-points	k.A.	k.A.	30%	40%
	<u>Leistungsziele des Produkthaushalts</u>				
	Absolventen			760	770
	Regelzeitquote			68%	68%

1) Erfolgsquote: Absolventen zu Studienanfängern im 1. Hochschulsesemester; Anfänger vor x Jahren Regelstu-dienzeit
2) Regelzeitquote: Studierende in der RSZ zu Studierende gesamt.

inhaltliche Ziele

Studienanfänger

Die Hochschule Bremen wird folgende Maßnahmen zur Erhöhung der Zahl der Studienbe-werber und vor allem der Studienbewerberinnen für natur- und naturwissenschaftliche Stu-diengänge ergreifen und sich in besonderer Weise um die Beratung der Studienanfänger bemühen:

- Veranstaltung eines Schülerinnen- und Schüler-Infotages jeweils im März eines Jahres.
- Durchführung des jährlichen internationalen Känguru-Wettbewerbs für Mathematik für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II (erstmalige Durchführung in 2002)
- Teilnahme am Girls' Day
- laufende Präsentation vor Schulklassen auch aus Schulen außerhalb Bremens
- Intensivierung des Kontaktes zum Berufsinformationszentrum des Arbeitsamtes Bre-men (z.B. gemeinsame Ausstellungen wie zum Thema Mikrowelten in diesem Jahr)

Studienangebot

Die Hochschule Bremen wird vorbehaltlich der Finanzierbarkeit im Vertragszeitraum die Einrichtung / Akkreditierung folgender gestufter Studiengänge beantragen:

1. Bachelor-Studiengänge:

- Microsystems Engineering, FB Elektrotechnik und Informatik
- Economics, FB Nautik und Internationale Wirtschaft
- Architektur, FB Architektur
- Tourismusmanagement, FB Nautik und Internationale Wirtschaft
- International Management Studies, FB Nautik und Internationale Wirtschaft
- Schiffbau und Meerestechnik, FB Schiffbau, Meerestechnik und Angewandte Naturwis-senschaften in Abstimmung mit der Hochschule Bremerhaven
- Technische und Angewandte Biologie (Ablösung des Diplomstudiengangs)
- Soziale Arbeit in Abstimmung mit der Universität Bremen
- Planung eines Bachelor-Modells im Bereich der Pflegewissenschaften in Abstimmung

mit der Universität Bremen

2. Master-Programme:

- Architektur, FB Architektur
- Musik- und Kulturmanagement, FB Nautik und Internationale Wirtschaft
- Microsystems Engineering, FB Elektrotechnik und Informatik
- Bauingenieurwesen, FB Bauingenieurwesen
- Umwelttechnik, FB Bauingenieurwesen
- Tourismusmanagement, FB Nautik und Internationale Wirtschaft
- Verwaltungswissenschaften
- Technische und Angewandte Biologie in Abstimmung mit der Hochschule Bremerhaven

3. Weitere Planungen:

- Internationaler Studiengang Bionik, FB Schiffbau, Meerestechnik und Angewandte Naturwissenschaften
- Internationaler Studiengang Angewandte Psychologie, FB Allgemeinwissenschaftliche Grundlagenfächer (in Abstimmung mit der Universität Bremen)
- Einrichtung eines weiteren Schwerpunktes im Europäischen Studiengang Wirtschaft und Verwaltung, FB Nautik und Internationale Wirtschaft
- Internationaler Studiengang Restaurierungstechnik

Alle derzeit in den Fachbereichen laufenden Planungs- und Akkreditierungsverfahren sollen abgeschlossen werden. Die in den Verfahren gewonnenen Erfahrungen sollen für alle weiteren entsprechenden Vorhaben ausgewertet werden.

Die Hochschule Bremen beabsichtigt, sich an der Einrichtung und dem Betrieb einer gemeinsamen Akquisitions-Agentur norddeutscher Fachhochschulen zur Gewinnung von Studierenden aus dem Ausland zu beteiligen. Dazu soll ein entsprechender Gesellschafter-Vertrag mit den anderen Fachhochschulen abgeschlossen werden.

Erfolgsquote

Die Hochschule entwickelt ein Maßnahmen-Programm zur Erhöhung der Erfolgsquote.

„International Quality Networks“-Projekt „International Entrepreneurship“

Seit Mai 2001 arbeitet die Hochschule Bremen zusammen mit der East Tennessee State University (ETSU) an dem vom Deutschen Akademischen Auslands Dienst (DAAD) über das Programm „International Quality Networks“ (IQN) geförderten Projekt „International Entrepreneurship“. Die Idee ist, Studierenden ab Ende 2003 einen Master-Abschluss „Transatlantic MBA mit Schwerpunkt International Entrepreneurship“ zu ermöglichen.

Das Programm sieht folgendes vor:

- Studierende werden in multinationalen Teams grenzübergreifend zusammenarbeiten
- Der Studiengang wird mit einem internationalen Netzwerk von Existenzgründungsprogrammen (Start-Up-Center / Incubator) verknüpft
- Sprach- und Kulturtraining, Lehr- und Forschungspotential wird einer multinationalen Managementausbildung Rechnung tragen
- In 2003 wird in Bremen eine internationale Konferenz zum Thema „International Entrepreneurship“ stattfinden

Das Einzigartige an diesem Projekt ist dabei das internationale bzw. transatlantische Netzwerk, in dem, durch die enge Zusammenarbeit zwischen internationalen Universitäten und den verknüpften Start-Up-Centern, Wissenschaft und Unternehmenspraxis aufeinander abgestimmt werden können.

Kontrakt 2002 / 2003
Hochschule Bremen - Senator für Bildung und Wissenschaft

Leistungsbereich	1. Lehre				
Leistungsgruppe	1.2 Wissenschaftlicher Nachwuchs				
Mittelfristige Ziele	<p>Die Hochschule Bremen sieht die Betreuung von Doktoranden in eigenen Projekten in Zusammenarbeit mit einer Universität als neue künftig kontinuierlich wahrzunehmende Aufgabe an.</p>				
2002 / 2003	Quantitative Ziele	<u>Ist 2000</u>	<u>Ist 2001</u>	<u>Ziel 2002</u>	<u>Ziel 2003</u>
	Anzahl der Promotionsstellen aus Mitteln der Hochschule Bremen	3	3	4	5
	Anzahl der Promotionsvorhaben	9	--	10	10

Kontrakt 2002 / 2003
Hochschule Bremen - Senator für Bildung und Wissenschaft

Leistungsbereich	2. Forschung und Entwicklung				
Leistungsgruppe	2.1 Forschung und Know-how Transfer				
Mittelfristige Ziele					
<p>An der Hochschule Bremen sollen die vorhandenen Kompetenzzentren (z.B. Institute und Schwerpunkte) soweit ausgebaut und vernetzt werden, dass in allen Fachbereichen zumindest die für die Einrichtung von Master-Studiengängen notwendige Forschungsintensität und Qualität gewährleistet wird. Dazu ist das Drittmittel-Aufkommen deutlich zu erhöhen.</p> <p>Die Darstellung und Kommunikation sowie der Transfer der Forschungsleistungen der Hochschule Bremen wird deutlich verbessert.</p> <p>Der Know-How-Transfer ist z.Z. noch stark zufallsgetrieben. Der Aufbau von Mechanismen, die diese Zufälligkeit stärker zur Regelmäßigkeit werden lassen ist daher ein mittelfristiges Ziel der Hochschule. Ziel ist es jedoch <u>nicht</u> den Know-How-Transferprozess zu formalisieren, da sich Versuche in dieser Richtung bereits an vielen anderen deutschen Hochschulen als untaugliche Vorgehensweise erwiesen haben.</p> <p>Noch vorhandene Hemmschwellen zwischen Forschern und Forschung sowie Nutzern von Forschungsergebnissen auf der Seite von Industrie und Dienstleistung gilt es zu vermindern. Die Anzahl der Erfindungen aus der Hochschule und deren Verwertung muss gesteigert werden, wobei die Folgewirkungen der Abschaffung des Hochschullehrerprivilegs angemessen zu berücksichtigen sind.</p> <p>Die Zahl der Existenzgründungen aus der Hochschule und deren Erfolg muss durch verbesserte Unterstützung der Existenzgründer erhöht werden. Das Angebot von Weiterbildung an Existenzgründer ist in diesem Zusammenhang zu verstärken. Dem neuen Gründerzentrum am Standort Flughafen kommt dabei besondere Bedeutung zu.</p> <p>Der Aufbau eines E-Commerce Beratungszentrums gemeinsam mit der BIA innerhalb des Gründerzentrums ist ein Teilziel im Bereich der Verstetigung von Transferaktivitäten.</p>					
2002 / 2003	Quantitative Ziele	<u>Ist 2000</u>	<u>Ist 2001</u>	<u>Ziel 2002</u>	<u>Ziel 2003</u>
	Drittmittelausgaben für Forschung je Prof. (€)	32.247,16	33.332,03	25.600,--	25.600,--
inhaltliche Ziele					
<p>Die Hochschule wird Regeln zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis im Sinne der Empfehlungen der DFG-Kommission „Selbstkontrolle in der Wissenschaft“ treffen.</p> <p>Die Hochschule wird ihren zentralen FuE-Fonds zur Förderung von FuE-Vorhaben ihrer Professorinnen und Professoren mit mindestens 347.680 € ausstatten.</p> <p>Weitere Eckpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung eines interdisziplinären Forschungsschwerpunktes „Bionik“ mit entsprechender Grundausstattung gekoppelt mit dem Studiengang Bionik. • Darstellung und Veröffentlichung der aktuellen Forschungsaktivitäten über Internet, vierteljährliche Zeitschrift (ECONTEC, Transfer), ab 2003 Herausgabe eines Jahrbuchs der Forschungsaktivitäten. • Verstärkte Förderung von Forschungsgebieten mit hohem Know-how Transferpotenzial im Rahmen des FuE Fonds und der Promotionen. <p>Eine strategische und enge Zusammenarbeit mit den zukunftsgerichteten bremischen Schlüsselbranchen (Automobilbau, Luft- und Raumfahrt, Schiffbau und Schifffahrt sowie IT-Dienstleistungen und Handel) muss die Basis für einen funktionierenden Know-how-Transfer sein. Dabei müssen künftig die kleinen und mittelständischen Unternehmen stärker als bisher am Know-how-Transfer aus der Hochschule heraus partizipieren. Die technischen Fachbereiche sowie der FB Wirtschaft der Hochschule Bremen bieten dafür hervorragende Anknüpfungsmöglichkeiten.</p>					

Kontrakt 2002 / 2003
Hochschule Bremen - Senator für Bildung und Wissenschaft

Leistungsbereich	3. Dienstleistungen
Leistungsgruppe	3.1 Weiterbildung und Beratungsleistungen

Mittelfristige Ziele

Die Entwicklung komplexer postgradualer Studienangebote in Form von berufsbegleitenden Master-Programmen stellt neuartige Anforderungen an die Hochschule Bremen (Präsenz-Studium abends und am Wochenende, Entgeltspflicht, hoher Qualitätsanspruch, wirtschaftliche Rechnungslegung, Marketing, Eingangsvoraussetzungen, Beratung). Es ist sinnvoll, dass diese Herausforderungen zentral und nicht für jedes neue Master-Angebot neu bewältigt werden. Dadurch lassen sich erhebliche Synergie-Effekte nutzen und Reibungsverluste vermeiden. Gleiche Qualitätsstandards werden möglich, welche wesentlich zur Herausbildung einer einheitlichen Master-Marke beitragen.

Die Weiterbildungs-Möglichkeiten neben dem herkömmlichen Studium sollen darauf abzielen, zukünftige Weiterentwicklungs-Optionen vorzubereiten. Über den Softskill-Bereich hinaus sollen Angebote entwickelt werden, mit denen sich die inhaltlichen und formalen Eingangsvoraussetzungen für weiterbildende Studien erfüllen lassen (z. B. erweiterte Sprachkompetenzen, erweiterte EDV-Kompetenzen, Aufarbeiten von Bildungsdefiziten wie in den Bereichen Mathematik, Sinn- und Textverständnis, Kultur). Solche kompensatorischen und propädeutischen Angebote sind nicht unbedingt an den Studierenden-Status gebunden, sondern lassen sich auch neben dem Beruf oder aus allgemeinem Interesse belegen.

Eine engere Kooperation des Patent- und Normenzentrums (PNZ) mit insbesondere der Mittelständischen Industrie ist 2001 begonnen worden und soll in den nächsten Jahren erweitert und vertieft werden.

2002 / 2003	Quantitative Ziele	Ist 2000	Ist 2001	Ziel 2002	Ziel 2003
	Einnahmen aus Weiterbildung (€)	232.789,66	413.775,51 <small>(lt. Kontraktbericht)</small>	409.000,- <small>(inkl. Master-Programme)</small>	409.000,- <small>(inkl. Master-Programme)</small>
	Einnahmen des PNZ (€)	50.253,35	37.183,70	41.000,-	43.500,-
	Einnahmen des Instituts für Geotechnik (€)	312.411,37	529.994,94	306.775,13	357.904,32

inhaltliche Ziele

Weiterbildungs-Studiengang „Musik- und Kulturmanagement“:
 Nach der Pilotphase (Durchführung des 1. Jahrgangs) wird der Weiterbildungs-Studiengang **musikundkulturmanagement** begleitend zur Durchführung des 2. und 3. Jahrgangs in ein postgraduales Master-Programm überführt, um in einer stark veränderten Wettbewerbs-Situation der Studienangebote für das Berufsfeld Musik- und Kulturmanagement die Rahmenbedingungen dieses Studienganges und das Qualifikationsziel für die Studierenden den aktuell attraktivsten Möglichkeiten anzupassen. Derzeit wird das Akkreditierungsverfahren vorbereitet.

Kompaktkurs Management:
 Ein vorbereitender Kurs für das MBA-Programm im Fachbereich Wirtschaft soll angeboten werden. Er vermittelt die betriebswirtschaftlichen Kenntnisse für Nicht-Ökonomen, die dort als Eingangsvoraussetzungen beschrieben sind.

Kooperations-Seminare mit der Wirtschaft:
 Für das Softskill-Programm sollen Kooperations-Seminare mit der regionalen Wirtschaft aufgenommen werden, in denen Firmen-Mitarbeiter und Studierende gemeinsam lernen.

Langfristige Weiterentwicklung
 Die Hochschule Bremen wird an der Erstellung eines hochschulübergreifenden Gesamtkonzepts für die wissenschaftliche Weiterbildung im Lande Bremen mitarbeiten.

Dienstleistungen
 Die Hochschule wird Dienstleistungen, die in gleicher oder ähnlicher Weise von privatwirtschaftlichen Anbietern im Land Bremen erbracht werden, nur nach Abschluss oder zur Vorbereitung von Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten und kostendeckend nach der „Entgeltordnung für die Inanspruchnahme von Personal, Sachmitteln und Einrichtungen der Hochschule bei Forschungsaufträgen“ anbieten. Das gilt insbesondere für Tätigkeiten im Bereich der Weiterbildung, Qualifizierung, Schulung, sowie bei Prüf- und Analyseverfahren und technischen Gutachten.

Kontrakt 2002 / 2003
Hochschule Bremen - Senator für Bildung und Wissenschaft

Leistungsbereich	4. (interne) Strukturen
Leistungsgruppe	4.1 Hochschulstruktur

Mittelfristige Ziele

Entsprechend den Zielsetzungen des Neuen Steuerungsmodells betreibt die Hochschule konsequent die Dezentralisierung der Ressourcenverantwortung. Sie hat dementsprechend 1998 die Kostenrechnung eingeführt und ein System der Budgetbildung und -steuerung über Zielvereinbarungen entwickelt, das ab dem Jahr 2000 mit den Fachbereichen Maschinenbau und Wirtschaft erstmals erprobt wurde, um es in den Jahren ab 2002 auf alle Fachbereiche zu übertragen. Die Fachbereichsbudgets umfassen nicht nur die Sachmittel sondern auch die Personalmittel. Diese Budgetierung wird vielfältige effizienzsteigernde und damit kostensenkende Effekte entfalten. Sie ist das wichtigste Instrument zur Reduzierung der Kosten ohne Leistungseinbußen bzw. zur Leistungsverbesserung bei begrenzter Kostensteigerung. Danach wird die Grundfinanzierung der Fachbereiche und anderen Organisationseinheiten durch einen volumenorientierten Budgetanteil gesichert, der ergänzt wird durch einen leistungsorientierten und zusätzlich durch einen innovationsorientierten Anteil.

Durch die Budgetierung wird die Wirtschaftlichkeit gefördert; die damit verbundene Dezentralisierung der Ressourcenverantwortung, verbunden mit Finanzanreizen, hat bereits dazu geführt, dass die Fachbereiche zur Kostendämpfung bei der Erbringung des Lehrangebots zusammenarbeiten bzw. Leistungen austauschen und Kosten abbauen. Es laufen derzeit mehrere Projekte zur Modularisierung von Lehrinhalten.

Baumaßnahmen

Für die weitere Entwicklung wird die Hochschule Bremen folgende Projekte bearbeiten:

- Programmplanung für den Umbau /Neubau der Maschinenhalle
- Programmplanung für den Umbau/Erweiterung von Mensa und Cafeteria am Standort Neustadtswall
- Maßnahmen zur Umgestaltung des „Campus“ am Standort Neustadtswall und des städtebaulichen Umfeldes
- Programmplanung für den Bau eines Studierendenwohnheimes

2002 / 2003	Quantitative Ziele	<u>Ist 2000</u>	<u>Ist 2001</u>	<u>Ziel 2002</u>	<u>Ziel 2003</u>
	Wissenschaftliches Personal zu nicht-wiss. Personal (ohne Drittmittel)	1:1,1	1:1,1	1:1,1	1:1,1
	<u>Leistungsziele des Produkthaushalts</u>				
	Anzahl Professoren (VZÄ)	180	183	188,5	193,5
	Drittmittelquote (Ausgaben)	20%	21%	20%	21%

inhaltliche Ziele

Dezentralisierung der Ressourcen-Verantwortung

Die Dezentralisierung der Ressourcen-Verantwortung auf die Fachbereiche soll im Sinne von geteilter Verantwortung realisiert werden. Inhaltliche und fachliche Dispositionen über den Einsatz von Personal- und Sachmittelressourcen werden in den Fachbereichen liegen und müssen den Zielvereinbarungen zwischen Rektorat und Fachbereichsleitung entsprechen.

Budget-System und finanzielle Situation der Hochschule

Über das in der Hochschule Bremen entwickelte Budgetierungs-System werden den Fachbereichen neben den Sachmitteln vor allen Dingen auch die Personalmittel zugeordnet. Die Überwachung der Mittel-Verbräuche wird die zentrale Kostenrechnung leisten, deren Buchungen tagesaktuell in den Fachbereichen online eingesehen werden können. Die personal- und haushaltsrechtliche Überwachung wird ebenfalls zentral in der Hochschulverwaltung gewährleistet. Zentrale und dezentrale Steuerung werden durch das Controlling unterstützt.

2002/2003 sollen alle Fachbereiche budgetiert und ein entsprechendes Controlling-System eingeführt sein.

Für ein sachgerechtes Arbeiten in diesem System ist die Weiterentwicklung administrativer Kompetenz in den Fachbereichsverwaltungen unerlässlich. Personalauswahl und Personalentwicklung sollen gewährleisten, dass die Fachbereichsverwaltungen die Ressourcenentscheidungen umsetzen und gemeinsam mit der zentralen Verwaltung verarbeiten können. Hausinterne Schulungsmaßnahmen sollen dies ermöglichen.

Die finanzielle Situation der Hochschule hat sich in den letzten Jahren infolge erhöhter Kostenbelastungen erheblich verschlechtert. Die Kontraktparteien hatten das bereits erörtert. Auch im überregionalen Vergleich (HIS-Ausstattungsvergleiche der norddeutschen Fachhochschulen 1998 und 2000) ist das vergleichsweise geringe Finanzvolumen der Hochschule in Relation zu den vergleichsweise positiven Leistungsdaten bestätigt worden. Für die Jahre bis 2004 muss mit einem jährlich wiederkehrenden strukturellen Defizit im Umfang von ca. 1,2 Mio. € gerechnet werden, das durch die HSP III- Ersatzfinanzierung, die HWP- Komplementärfinanzierung, die Kosten für das Patent- und Normenzentrum (PNZ) und die Kosten für das Schulzentrum Huckelriede markiert wird. Außerdem ist das in 2001 von der Hochschule für Künste gewährte Überbrückungsdarlehen von ca. 435 T€ zu finanzieren. Die Hochschule trifft in 2002 folgende Sparmaßnahmen:

- Ausgabensenkung der zentralen Grundkosten um 1,1 Mio. €
- Globaler Sparbeitrag aller übrigen Kostenstellen um 4,4 % = ca. 1 Mio. €
- Sperre der internen Rücklage bis 2004 um 75% = 0,6 Mio. €

Zur Umsetzung dieser Maßnahmen müssen die Controlling-Instrumente verschärft werden. Hierzu sind erstmals für alle Bereiche der Hochschule Budgets gebildet worden, die Personal- und Sachmittel umfassen. Damit ist es möglich die Erreichung der Sparziele bereichsweise zu überwachen.

Die Kostenrechnung wurde mit Beginn des Jahres 2002 so verändert, dass Soll-/Ist-Vergleiche jederzeit gezogen werden können und Abweichungsanalysen kurzfristig möglich sind. Diese werden mindestens monatlich bearbeitet und in einer dafür geschaffenen Arbeitsgruppe bewertet.

- Über monatliche, der Hochschulleitung vorzulegenden Soll-Ist-Vergleiche mit Abweichungsanalysen wird die Einhaltung des Haushalts gewährleistet.
- Dem Senator für Bildung und Wissenschaft werden mit den üblichen Quartalsberichten in aggregierter Form diese Controlling-Ergebnisse mit einer Prognose für das lfd. Jahr mitgeteilt. Bei Planabweichungen sind ggf. die getroffenen Maßnahmen mitzuteilen.

Qualitätsmanagement in der Verwaltung

Die im Jahre 2000 im Rahmen des Qualitätsmanagements in der Verwaltung begonnene Reform der Verwaltungsprozesse wird parallel dazu weitergeführt. In dem hier betroffenen Zusammenhang geht es um das z.Zt. laufende fünfte QM-Projekt der Hochschulverwaltung mit dem Schwerpunkt „Personalgewinnung, Personalentwicklung und Personalverwaltung“, und um das sechste Projekt „Einführung neuer Software für Mittelbewirtschaftung und Controlling“ mit den Modulen Inventarisierung und Beschaffungen. Besonderer Augenmerk ist besonders im Kontraktjahr 2002 auf die Auswahl des Softwaresystems für die Mittelbewirtschaftung zu richten. In den bisherigen Prüfungen hat sich herausgestellt, dass das für die Freie Hansestadt Bremen ausgewählte System den Anforderungen des Neuen Steuerungsmodells nicht ausreichend gerecht wird.

Software-Systeme

Die Hochschule Bremen hat für die Studenten- und Prüfungsverwaltung die Software-Systeme HIS-SOS und HIS-POS eingeführt. Die Studentenverwaltung (HIS-SOS) läuft seit nahezu zwei Jahren stabil, im Rahmen der Prüfungsverwaltung (HIS-POS) werden zur Zeit im System die Prüfungsordnungen modelliert. Im Kontraktzeitraum soll das gesamte Paket in Betrieb genommen und die Selbstbedienfunktionen für Studierende angeboten werden.

Die Hochschule wird die notwendigen Vorbereitungen treffen, um die Einführung der SAP-Software ab 1.1.2003 zu garantieren. Dabei ist durch eine enge Abstimmung mit dem Senator für Finanzen und dem SBW die notwendige Einbindung des Rechnungswesens der Hochschule in das des Landes sicherzustellen.

Leistungsbereich	4. (interne) Strukturen
Leistungsgruppe	<p data-bbox="544 91 1503 1391">4.1 Hochschulstruktur</p> <p data-bbox="292 174 1493 275">Die Hochschule beteiligt sich am HIS-Projekt „Flächenmanagement Bremen“, mit dem die Voraussetzungen für eine flexible und rationelle Raumbewirtschaftung in den Hochschulen geschaffen werden sollen.</p> <p data-bbox="292 293 1493 461">Die Hochschule wirkt weiterhin im HIS-Projekt „Ausstattungsvergleich Norddeutscher Hochschulen“ und dessen Fortführung mit. Sie stellt insbesondere die dafür erforderlichen Daten bereit und verwendet bei ihren qualitativen Berichten die dort festgelegten Normierungen und Kennzahlen. Die Hochschule wird innerhalb von 3 Monaten nach Erscheinen des Ergebnisberichtes eine Analyse dazu vorlegen.</p> <p data-bbox="292 479 1493 544">Die Hochschule wirkt mit bei dem Projekt des Senators für Finanzen zur Einführung des neuen Personalmanagement-Systems „PuMa-Online“.</p> <p data-bbox="292 562 1091 595">Organisationsstruktur für Postgraduierten-Studiengänge</p> <p data-bbox="292 595 1493 931">Die Hochschule Bremen hat inzwischen drei gebührenpflichtige Postgraduierten-Studiengänge eingeführt. Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass diese Programme unter wesentlich anderen Bedingungen betrieben werden müssen als die sonstigen Studiengänge der Hochschule. Ausschlaggebend sind dafür der internationale Einzugsbereich, die Organisationsform einiger Programme als berufsbegleitende Angebote und die ausgeprägte Serviceerwartung der Gebühren zahlenden Teilnehmer. Im Kontraktzeitraum wird deshalb eine Organisationsstruktur geschaffen werden, die die Akquisition von Studierenden im In- und Ausland, die Betreuung der Studierenden, unterstützende Dienstleistungen für die einzelnen Programme und die wissenschaftliche Betreuung und Weiterentwicklung der jeweiligen Programme umfassen soll (Masterschool).</p> <p data-bbox="292 949 523 983">Baumaßnahmen</p> <p data-bbox="292 983 1493 1084">Dem Ausbau-Programm der Hochschule Bremen kommt im Sinne der Attraktivitätssteigerung große Bedeutung zu. So ist es erfreulich, dass der Zeitplan für die Fertigstellungstermine eingehalten werden kann:</p> <ul data-bbox="292 1084 1493 1323" style="list-style-type: none"> <li data-bbox="292 1084 999 1117">• Standort Flughafenallee: Fertigstellung März 2002 <li data-bbox="292 1122 1493 1187">• Standort Neustadtswall: Sanierung und Erweiterung des M-Gebäudes: Spätsommer 2002; Neubau „Biotechnologie“: Jahres-Beginn 2003 <li data-bbox="292 1191 922 1225">• Standort Werderstraße, Jahres-Beginn 2003 <li data-bbox="292 1229 1493 1323">• Vorlage einer Anmeldung zum 32. Rahmenplan zum Hochschulbauförderungsgesetz für den Umbau und die apparative Ausstattung des Gebäudes E-Technik am Neustadtswall

Kontrakt 2002 / 2003
Hochschule Bremen - Senator für Bildung und Wissenschaft

Leistungsbereich	4. (interne) Strukturen
Leistungsgruppe	4.2 Marketing und Öffentlichkeitsarbeit
Mittelfristige Ziele	
<p>Die Hochschule Bremen wird sich um eine weitere Professionalisierung ihrer Marketing-Aktivitäten und Öffentlichkeitsarbeit bemühen. Dazu wird sie sich zunehmend externer Kompetenz bedienen. Im Rahmen der vor allem von der Bremen Marketing Gesellschaft veranlassten und koordinierten Aktivitäten, die der Profilierung der Freien Hansestadt Bremen als attraktives Oberzentrum der Region für Forschung und Lehre dienen („City of Science“), wird die Hochschule Bremen einen aktiven Part übernehmen.</p>	
2002 / 2003	<p>inhaltliche Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Marketing-Projekt der Hochschule Bremen soll im Vertrags-Zeitraum abgeschlossen und nach Prüfung der Ergebnisse nach Möglichkeit umgesetzt werden. • Am 15. Juni 2002 hat die Hochschule Bremen erstmals einen Publikumstag (Motto: „Hochschule@Airport“) im Flughafen-Gebäude organisiert, der erstmalig von einer externen Studierendengruppe der „Bremer Akademie für Kommunikation, Marketing und Medien konzipiert wurde. Sollten die Auswertungen der Erfahrungen positiv ausfallen, ist an Folge-Projekte gedacht. • Die Kooperation mit den Presseabteilungen der übrigen Hochschulen des Landes Bremen soll weiter ausgebaut werden. So sind gemeinsame Internet-Portale und gedruckte Publikationen geplant. • Nachdem die ersten Info-Bildschirme („Points of Information“) mit Angaben zu Stellen-Angeboten und Verlinkungen zur Homepage der Hochschule Bremen zu Beginn des Jahres 2002 in den Foyers der Hochschul-Standorte aufgestellt wurden, sollen die Erfahrungen mit der Public Private Partnership in diesem Bereich ausgewertet werden. • Die Hochschule Bremen wirbt bei ihren Studierenden für die Verlegung des ersten Wohnsitzes nach Bremen und beteiligt sich an entsprechenden gemeinsamen Aktionen der bremischen Hochschulen, die diesem Ziel dienen. • Die Hochschule Bremen wird sich an dem „Tag der Wissenschaft 2003“ beteiligen.

Leistungsbereich	4. (interne) Strukturen
Leistungsgruppe	4.3 Kulturelles Ambiente
Mittelfristige Ziele	
<p>Mit dem „Kulturforum“, dem Zusammenschluss der Sparten Musik, Theater und Literatur, konnte die Hochschule Bremen ihre Attraktivität als Studienort festigen und für sie eher untypische Zielgruppen erschließen. Die Sparte Musik führt die Bezeichnung „Musikforum“ und ist als eingerichtetes In-Institut organisiert. Zum Musikforum gehören der Brahmschor, der Junge Brahmschor und die Chorsänger-Ausbildung.</p> <p>Um den Effekt der Erschließung zusätzlicher Zielgruppen zu sichern und weiter auszubauen, sollen die einschlägigen Aktivitäten fort gesetzt und die Angebote nach Maßgabe verfügbarer Mittel erweitert werden.</p> <p>Außerdem soll der Komplex Kultur an der Hochschule Bremen im Sinne eines übergreifenden Strukturelements (Arbeitstitel: „Studium generale“; s.o. Kap. 1) weiter entwickelt werden.</p>	
2002 / 2003	<p>inhaltliche Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Literaturfestival „Poetry on the Road“ soll in den Jahren 2002 und 2003 (Termine im Frühjahr) statt finden. Kooperationspartner sind Radio Bremen und der Goethebund Bremen. • Anfragen, ein vergleichbares Angebot in außereuropäischen Ländern in Kooperation mit den Goethe-Instituten vor Ort zu organisieren, werden von der Hochschule Bremen geprüft. Diese Prüfung bezieht ausdrücklich den PR-Effekt für die Studien-Angebote der Hochschule Bremen ein. • Das Literaturforum der Hochschule Bremen prüft derzeit die Planung und Organisation einer Veranstaltung „Tage der Kriminal-Literatur“ (Arbeitstitel), das für den Herbst 2002 in Bremen geplant ist.

Kontrakt 2002 / 2003
Hochschule Bremen - Senator für Bildung und Wissenschaft

Leistungsbereich	5. Übergreifendes				
Leistungsgruppe	5.1 Internationalität				
Mittelfristige Ziele					
Um ihr bundesweit anerkanntes internationales Profil weiter zu schärfen, wird die Hochschule Bremen die Anzahl der weltweiten Kooperationsbeziehungen und -abkommen weiter erhöhen.					
2002 / 2003	Quantitative Ziele	<u>Ist 2000</u>	<u>Ist 2001</u>	<u>Ziel 2002</u>	<u>Ziel 2003</u>
	Anteil ausländischer Studierender	13%	13%	15%	15%
	Ausländerquote wissensch. Personal	2%	2%	2%	2%
	Anteil der Studierenden in Studiengängen mit obligatorischem Auslandssemester (nur Studierende in der Regelstudienzeit)	49,13%	52,44%	55%	56%
inhaltliche Ziele					
Newcomer Service (NEWS)					
Der im Wintersemester 2001/02 an der Hochschule Bremen eingeführte NEWS soll in erweiterter Form in den Jahren 2002, 2003 und 2004 fortgeführt werden. Die Erweiterung von NEWS ist in zweierlei Hinsicht zu verstehen:					
<ul style="list-style-type: none"> • Die Universität Bremen, die Hochschule Bremerhaven und das Studentenwerk wollen sich an NEWS beteiligen. • NEWS soll auch studienbegleitende Komponenten beinhalten. 					
Dem DAAD soll zur Förderung das Projekt „Fortschreibung von NEWS in den Jahren 2002 – 2004 als Gemeinschaftsprojekt der Hochschule Bremen, der Universität Bremen und des Studentenwerks Bremen“ vorgeschlagen werden.					
Aufgrund der positiven Erfahrungen in der Pilotphase wird NEWS fortgesetzt; ergänzt um Maßnahmen, die auch in die Phase des Fachstudiums hineinwirken. Darüber hinaus haben sich die Hochschule, die Universität und das Studentenwerk Bremen darauf verständigt, NEWS als ein Gemeinschaftsprojekt jeweils zum Winter- und Sommersemester eines akademischen Jahres durchzuführen.					
Ab 2002 wird NEWS als Kompaktpaket angeboten, das aus folgenden Teilen besteht:					
<ul style="list-style-type: none"> • „Die ersten Schritte in Bremen“ - Begrüßungspaket • Tutoreneinsatz im Erstkontakt zu den Hochschulen, zum Studentenwerk und als Überleitung zur fachlichen Betreuung • Deutsche Studierende als Paten für ausländische Studierende 					
Studienbegleitendes Programm zur Vermittlung sozialer Schlüsselkompetenzen „Soft Skills“.					
Short Study Programme at a University of Applied Sciences (SSP)					
Für ausländische Kurzzeitstudierende an einer Fachhochschule soll ein Angebot entwickelt werden, das die Kerngruppe der Undergraduates (sc. Studierende eines Bachelor-Studienganges) anspricht, die für einen Kurzzeit-Aufenthalt nach Deutschland kommen.					
Das vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft für die nächsten drei Jahre geförderte Projektvorhaben an der Hochschule Bremen hat zum Ziel, ein Short Study Programme at a University of Applied Sciences einzuführen mit Elementen wie Praktika, Deutsch als Fremdsprache, kulturellen Veranstaltungen, englischsprachigen Vorlesungen und					

Leistungsbereich	5. Übergreifendes
Leistungsgruppe	5.1 Internationalität
	<p>Sommerkursen. Es soll Modellcharakter für die deutsche Hochschullandschaft haben.</p> <p>Internationales Hochschulmarketing</p> <p>Als eine Initiative aus dem Maßnahmenkatalog zum internationalen Hochschulmarketing ist die Bremer Akademie für Kommunikation, Marketing und Medien von der Hochschule Bremen mit einem Projekt zur inhaltlichen Erweiterung des Internetauftrittes der Hochschule Bremen beauftragt worden. Die Ergebnisse werden im Frühsommer 2002 vorliegen und ausgewertet werden.</p> <p>Fremdsprachenzentrum</p> <p>Die Hochschule Bremen beteiligt sich an dem Konzept für die Weiterentwicklung des Fremdsprachenzentrums und der Umsetzung in ihrem Bereich.</p>

Kontrakt 2002 / 2003
Hochschule Bremen - Senator für Bildung und Wissenschaft

Leistungsbereich	5. Übergreifendes
Leistungsgruppe	5.2 Frauenförderung
Mittelfristige Ziele	
<ul style="list-style-type: none"> • Differenzierung der Datenerfassung nach Geschlecht und die Berücksichtigung von Frauen bei Befragungen im Rahmen von Evaluationsverfahren, speziell: geschlechtsspezifische Erfassung der Studienabbruchsquoten und –gründe (in Kooperation zwischen Frauenbüro, D 3 und POLIS-Institut). • Aufbau eines Gleichstellungscontrolling auf allen Ebenen durch die Einführung von Zielvorgaben, die bei der internen Mittelvergabe ihren Niederschlag finden. Gegenwärtig richtet die Hochschule einen Mittelpool ein, mit dem Maßnahmen und Aktivitäten zur Verbesserung von Entwicklungsmöglichkeiten für Frauen unterstützt werden. • Auslobung eines Preises für besondere Fortschritte in der Gleichstellung (erste Vergabe im Jahr 2004). • Prüfung der Möglichkeit, Gender-Mainstreaming als Top-Down-Ansatz an der Hochschule Bremen einzuführen. • Konzeptionelle Entwicklung eines Kontaktstudiums „Gender Management“ (erste Planungen im Rahmen der ZKFF). • Ausbau von Frauenförderstellen, um gezielt weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchs für Professorenstellen zu qualifizieren. • Hochschulinterne Ausweitung der gezielten Ausschreibung und verstärkten Vergabe von Lehraufträgen an Frauen. <p>Die Hochschule Bremen strebt eine Erhöhung des Frauen-Anteils bei den Professuren und im „Mittelbau“ an.</p>	
2002 / 2003	inhaltliche Ziele <ul style="list-style-type: none"> • Durchführung einer Fachtagung, bei der Frauen ermutigt werden, eine Karriere als Hochschullehrerin ins Auge zu fassen, damit sich mittelfristig die Bewerberinnenlage verbessert als auch die Hochschulöffentlichkeit erneut für das Problem sensibilisiert wird, dass immer noch zu wenig Professorinnen berufen werden (Frauen nach dem Studium - Berufseinstieg und Karriere. „Wie werde ich Fachhochschulprofessorin?“ 23. Mai 2002). Die Hochschule Bremen hat sich zum Ziel gesetzt, den Frauenanteil bei den Professuren bis Ende 2004 auf 16 Prozent zu verdoppeln. • Durchführung von Bildungs- bzw. Weiterbildungsmaßnahmen, mit dem Ziel, größere Sensibilität für Gender-Aspekte in Lehre und Forschung zu wecken (Seminar: Frauen lehren an der Hochschule – 31.05.02 und 1.06.02). • Steigerung der Attraktivität des Ingenieurstudiums für junge Frauen durch gezielte und erweiternde Lehrangebote und veränderte Lehrformen (Projekt femina-technica; Koordinierungsstelle für Weiterbildung: Soft-Skill-Schulungen). • Erhöhung des Anteils der weiblichen Studierenden an der Hochschule durch die Rekrutierung von mehr Schülerinnen für die bestehenden technischen Studiengänge mit Hilfe von Motivationsmaßnahmen wie z.B. im Rahmen des Projekts femina-technica oder der Beteiligung der Hochschule Bremen am Girls' Day, der mittelfristig zu einem „Mädchen-Technik-Tag“ und langfristig zu einem „Schnupperstudium“ ausgebaut werden soll. • Beseitigung bestehender Nachteile von Frauen/Eltern durch die Realisierung von Betreuungsmöglichkeiten für Kinder der Beschäftigten und Studierenden (Projekt flexible Kinderbetreuung – „Flummi“, Betreuungsraum bei plötzlicher Erkrankung des Kindes). • Integration von Perspektiven und Ergebnissen der Frauen- und Geschlechterforschung im Studiengang Soziale Arbeit der Hochschule Bremen.

Kontrakt 2002 / 2003
Hochschule Bremen - Senator für Bildung und Wissenschaft

Berichtswesen und Folgekontrakt

Die Hochschule Bremen legt zum 01.04.2004 einen Bericht über die Realisierung der angestrebten Ziele mit einer Erläuterung und Begründung möglicher Abweichungen vor.

Die Hochschule Bremen legt jährlich zum 01.04. einen Bericht über die quantitativen Ergebnisse auf der Grundlage der Verwaltungsdaten vor.

Die Hochschule Bremen legt vierteljährlich innerhalb von 10 Arbeitstagen nach Ablauf des Quartals einen Bericht über die Auskömmlichkeit der Mittel auf der Grundlage eines Soll-Ist-Vergleichs sowie über die Einhaltung der im Produkthaushalt genannten Leistungsziele vor.

Beide Partner werden sich unverzüglich gegenseitig über Ereignisse und Entwicklungen unterrichten, die die Einhaltung von Kontraktzielen gefährden.

Die Hochschule Bremen wird bis zum 01.04.2004 einen Kontraktentwurf für die Jahre 2004 und 2005 vorlegen.

Bremen, den

Bremen, den

Der Senator
für Bildung und Wissenschaft

Hochschule Bremen
- Der Rektor -